

Corona bewirkt ein langfristiges Umdenken

Tourismus Die Pandemie verändert nicht nur die Inhalte, sondern auch die Kanäle, mit denen Tourismusfachschulen ihre Klientel bedienen.

ROBERT WILDI

Der Tourismus nach Corona ist mit jenem davor nicht mehr zu vergleichen. Reisende haben heute andere Prioritäten als vor der Pandemie. Verstärkt wurden zum einen bestehende Trends für nachhaltiges, sanfteres Reisen. Aber auch was die konkreten Ziele sowie die Wahl der Mobilität anbelangt, gibt es Veränderungen.

Es gibt kein Zurück zu früher

Für die Tourismusfachschulen bedeutet dies ebenfalls ein Umdenken. Das bestätigt etwa Nicole Diermeier, Direktorin der IST Höhere Fachschule für Tourismus in Zürich und Lausanne (siehe Interview). «Es wäre fatal, wenn wir nun einfach zum courant normal zurückkehren würden. Dabei würden wir als Tourismusbildungs-institution nicht nur unglaublich werden, sondern eine ganz grosse Chance verpassen.»

Das gilt neben den Reiseprioritäten in der Gesellschaft auch für die Kanäle, wie Bildungsinhalte übermittelt werden. So haben sich mit der Pandemie Homeoffice respektive Homeschooling etabliert. Dies habe laut Diermeier eine ganz generell

nicht zu unterschätzende Auswirkung auf die Bereiche Nachhaltigkeit oder Mobilität. «Als Schule müssen wir uns diesem neuen Marktumfeld stellen und uns weiterentwickeln – und zwar gegen innen und aussen. Wer sich jetzt nicht bewegt, der ist im Nullkommacht weg vom Markt.»

Ob sich das gesamte Wesen des Tourismus infolge der Pandemie verändern werde, lässt sich derzeit für Cilgia Giovanoli von der Höheren Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden so nicht abschliessend sagen. «Denn langfristige Veränderungen zeigen sich eben, wie das Wort schon sagt, eher langfristig. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass vielerorts noch staatliche Eingriffe in die Reisefreiheit stattfinden und das Verhalten der Menschen noch dadurch geprägt ist.»

Berufsbegleitende Studiengänge

Weil der Tourismus eine von Corona heftig betroffene Branche ist, fürchten derzeit verschiedene Schulen einen Aderlass im Bereich des Branchennachwuchses. «Es ist durchaus möglich, dass etwa Lernende, die während der Pandemie ihre Berufslehre im Tourismus absolviert haben und mit Kurzarbeit oder mit ganz viel Umsatzeinbruch konfrontiert waren, der Branche fernbleiben und sich umorientieren könnten», so Cilgia Giovanoli von der HFT. Es sei für viele junge Menschen in den letzten eineinhalb Jahren wohl eine frustrierende Erfahrung gewesen, so abhängig zu sein.

Eine deutliche Nachfrageverschiebung, was die Wahl der Lehrgänge betrifft, beobachtet man an der IST. «Themen wie

Intrapreneurship – also unternehmerisches Denken von Mitarbeitenden –, Produktentwicklung und neue Geschäftsmodelle, die Digitalisierung entlang der Customer Journey, Selbstmanagement und Resilienz haben enorm an Bedeutung gewonnen», sagt Nicole Diermeier. Die Tourismusbranche sei noch nie so innovativ gewesen.

In diesem Rahmen habe man etwa die Entwicklung eines neuen und europaweit einzigartigen Nachdiplomstudiums «Tourismusmanagement» mit den Vertiefungsrichtungen «Outdoormanagement», «Nachhaltigkeit» und «Digital Tourism to go» vorangetrieben. Diesen Herbst legt die IST los damit.

Attraktivität dank Innovation

Ebenfalls als Begleiterscheinung von Corona werden an der IST berufsbegleitende Studiengänge überproportional stark nachgefragt. «Das hängt mit dem wachsenden Sicherheitsbedürfnis in Krisenzeiten zusammen und zeigt aber auch, dass die potenziellen Studierenden trotzdem den Reiz dieser Branche erkennen und an deren Zukunft glauben», sagt Nicole Diermeier.

Raum für neue Ideen

Dass das Interesse für Tourismusberufe immer bestehen bleibe, davon ist auch Cilgia Giovanoli überzeugt. «Trotz Krise hat unsere Branche per se mit Bestimmtheit nicht an Faszination verloren. Gerade weil es selten so viele Gelegenheiten gab wie in der Pandemie, innovative und neue Ideen auf den Markt zu bringen.»

«Reisen wird ein Grundbedürfnis bleiben»

Inwiefern hat sich infolge von Corona die Gewichtung Ihrer Bildungsprogramme für Outgoing und Incoming verändert?

Nicole Diermeier: Die Nachfrage für die Programme im Incoming-Tourismus, dem Tourismus in der und in die Schweiz, hat sich klar verstärkt. Das hängt mit den sehr volatilen Rahmenbedingungen im Bereich des Outgoing-Tourismus zusammen, aber auch mit den negativen Schlagzeilen rund um den globalen Tourismus. Wir halten an der Aus- und Weiterbildung im Outgoing-Bereich fest und arbeiten eng mit der Branche und den Fachverbänden zusammen.

Sind die Auszubildenden heute kritischer gegenüber dem Tourismus insgesamt?

Wir spüren weniger eine Skepsis gegenüber der Tourismusausbildung als vielmehr gegenüber generellen Tourismusthemen. Die Krise hat im Bereich Nachhaltigkeit zum Nachdenken angeregt. Wir haben diesbezüglich noch viel

Aufklärungsarbeit zu leisten. Die Steigerung des Bewusstseins für nachhaltiges Reisen bedeutet noch nicht, dass die Gäste bereit sind, dafür zu bezahlen. Solche Praxisthemen greifen wir im Unterricht auf und entwickeln Lösungen rund um das Thema. Das macht die Studierenden fit für den Berufsalltag.

Ist das Interesse für Berufe im Tourismus als Folge von Corona insgesamt gesunken oder sogar gestiegen?

Während Corona haben viele Menschen in der Hotellerie und Gastronomie eine berufliche Herausforderung ausserhalb des Tourismus gesucht. Es mangelt dadurch an Fachkräften. Darum ist es wichtig, die Rahmenbedingungen für diese Berufe attraktiv zu gestalten. Wir spüren nach wie vor ein grosses Interesse an den Lehrgängen im Tourismus. Denn Reisen ist ein Grundbedürfnis der Menschen und wird es immer bleiben.

INTERVIEW: ROBERT WILDI



Die Innovatorin

Name: Nicole Diermeier
Geboren: 17. Mai 1966
Wohnort: Luzern
Familie: verheiratet, zwei Kinder
Ausbildung: Studium Geografie und Germanistik
Funktion: Geschäftsleitung IST, Höhere Fachschule für Tourismus, Zürich und Lausanne. Das Angebot umfasst viele Ausbildungsstufen. Die IST AG ist eine Privatschule und Teil der Vantage Education Group



Tourismus/Hotellerie-Gastronomie/Facility Management: Die Anzahl Diplome stieg von 587 (2019) auf 603 (2020).

ANZEIGE

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft



Fürschi cho

Deine Weiterbildung an der Hochschule für Wirtschaft FHNW.

fhnw.ch/wirtschaft/weiterbildung

